

# DAS PRODUKTIVITÄTS-PARADOXON –

## Messung, Analyse, Erklärungsansätze

### 25. Wissenschaftliches Kolloquium

gemeinsam mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft am 24. und 25. November 2016 in Wiesbaden

#### Kurzfassung:

#### Digitalisierung – eine Quelle unsichtbaren Wohlstands?

##### Prof. Dr. Michael Grömling

*Prof. Dr. rer. pol. Michael Grömling, geb. 1965 in Würzburg; Studium der Volkswirtschaftslehre und Promotion an der Universität Würzburg; von 1991 bis 1995 Mitarbeiter am Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsordnung und Sozialpolitik an der Universität Würzburg; seit 1996 im Institut der deutschen Wirtschaft Köln, Arbeitsbereich Maroökonomische Grundsatzfragen und Leiter der Forschungsgruppe Gesamtwirtschaftliche Analysen und Konjunktur; zudem verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift IW-Trends; seit März 2006 außerdem Professor für Volkswirtschaftslehre an der Internationalen Hochschule in Bad Honnef – Bonn; seit September 2008 Vorsitzender des Ausschusses Unternehmens- und Marktstatistik und Mitglied im erweiterten Vorstand der Deutschen Statistischen Gesellschaft.*

Die Digitale Revolution wird voraussichtlich große Auswirkungen auf das Wirtschaftsleben haben. Wie bei allen technologischen Neuerungen stellt sich die Frage, ob und wie gut die vorhandenen Wirtschaftsstatistiken diesen Wandel und die damit einhergehenden Wohlfahrtseffekte abbilden können. Noch ist nicht absehbar, in welchen Geschäftsfeldern die großen Umwälzungen infolge der Digitalen Revolution stattfinden werden. Tritt der Wandel vorwiegend im Unternehmensbereich auf, dann sollte ein statistischer Zugang prinzipiell möglich sein. Gleichwohl werden auch hier die bekannten Messprobleme mit neuen Gütern auftauchen. Die Digitale Revolution wirft für die Unternehmensstatistik und die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) viele Fragen auf. Eine Herausforderung kann sich daraus ergeben, wenn die Digitalisierung eine teilweise Verlagerung der ökonomischen Aktivitäten in den Haushaltsbereich auslöst. Insbesondere in den Übergangsphasen von technologischen Neuerungen, hauptsächlich in Zeiten von sogenannten Umkipf-Effekten, ist mit merklichen Dämpfungseffekten auf die gemessene Produktion zu rechnen. Während ein Teil der neuen Güter nicht in den VGR erscheint, werden dort aber vor allem die negativen Substitutionseffekte voll sichtbar. Gleichwohl sollte gelten: Wenn die Digitale Revolution zur teilweisen Substitution von Marktleistungen durch privat erbrachte Leistungen führt, dann sollte sich dies auch entsprechend in einer schwächeren, gemessenen Marktproduktion und der darauf basierenden Produktivität zeigen. Der sich im Marktprozess ergebende Verteilungsspielraum wird dann enger. Um die mit den neuen Gütern verbundenen Wohlfahrtseffekte zu berücksichtigen, bietet sich eine gesonderte Analyse in einer Satellitenrechnung zur VGR an. Diese würde dann versuchen, den im Nicht-Marktbereich entstehenden Wohlstand zu quantifizieren. Hier können auch mit den neuen Berechnungsmethoden wichtige Erfahrungen gewonnen werden. Die Kombination beider Betrachtungsweisen würde differenziert die gesamte Wohlstandsposition ergeben. Vor allem würde eine Überfrachtung und Schwächung des wichtigen BIP-Konzepts verhindert werden.